

Forscher empfehlen

Zucker-Steuer auf Cola & Co.



Ein Liter Cola enthält etwa 106 Gramm Zucker

Foto: Mike Blake/REUTERS

Von: **ANDREA SCHEIFELE**

22.11.2023 - 15:32 Uhr

Schluck!

Die Technische Universität München und die britische Universität Liverpool empfehlen in einer Studie eine Zucker-Steuer auf Softgetränke. Das vermeldet das Fachmagazin „PLOS Medicine“. Demnach könnten mit einer solchen Abgabe in Deutschland innerhalb der nächsten zwei Jahrzehnte bis zu 16 Milliarden Euro eingespart und zahlreiche Erkrankungen vermieden werden.

„Eine Softdrink-Steuer in Deutschland hätte deutliche positive Auswirkungen“, so das Forschungsteam. Es würde weniger Zucker konsumiert, Erkrankungen dadurch seltener auftreten. „So ließen sich volkswirtschaftliche Kosten senken und das Gesundheitssystem entlasten“, heißt es weiter.

WHO empfiehlt Sondersteuer von mindestens 20%

Deutschland setzt bislang auf Selbstverpflichtungen der Hersteller – mit mäßigem Erfolg.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfiehlt eine Sondersteuer von mindestens 20 Prozent auf zuckerhaltige Getränke. Ziel: Den Zuckerkonsum der Bevölkerung und die damit einhergehenden gesundheitlichen Folgen zu reduzieren, wie etwa Übergewicht. Dabei hänge es davon ab, worauf die Abgabe abzielt: den Softdrink-Konsum generell zu senken oder Rezeptur-Änderungen herbeizuführen.



Tsedros Adhanom Ghebreyesus (58), Chef der Weltgesundheitsorganisation (WHO)
Foto: DENIS BALIBOUSE/REUTERS

Teurere Softdrinks, geringere Nachfrage

Würde die Abgabe unabhängig vom Zuckergehalt fällig, führe dies vor allem zu einer verringerten Nachfrage nach Softdrinks. Richte sich die Steuer hingegen nach der Zuckermenge, würde die Getränke-Rezeptur verändert.

In der Studie haben die Forscher zunächst einen Aufschlag von 20 Prozent auf die Preise von Softdrinks simuliert. Das bedeutet: Für 1,25 Liter Cola würden statt 99 Cent etwa 1,20 Euro fällig. Die Wissenschaftler: „Der Zuckerkonsum pro Tag und Person würde dann um ein Gramm sinken.“ Bei Männern zwischen 30 und 49 Jahren wären es Schätzungen zufolge sogar knapp drei Gramm pro Tag.

Zum Hintergrund: Ein Liter Cola enthält etwa 106 Gramm Zucker.

In Großbritannien existiert bereits eine gestaffelte Hersteller-Abgabe. Diese habe zu 30 Prozent weniger Zucker in der Rezeptur der einzelnen Getränke geführt. Auf Deutschland übertragen bedeute das: Der Pro-Kopf-Konsum sinke um täglich 2,3 Gramm, bei den 30- bis 49-jährigen Männern gar um 6,1 Gramm.





Mithilfe von Blut aus der Fingerkuppe kann der Zuckerwert bei Menschen bestimmt werden

Foto: Getty Images

Der (positive) Nebeneffekt beider Abgabe-Varianten? Deutlich weniger Fälle von Übergewicht und Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie bei Diabetes Typ 2.

Rund 240 000 weniger Typ-2-Diabetes-Fälle möglich

Professor Karl Emmert-Fees: „Durch eine Besteuerung würden unseren Modellen zufolge innerhalb der nächsten 20 Jahre bis zu 244 100 Menschen später oder gar nicht an Typ-2-Diabetes erkranken.“ Zudem würden weniger Behandlungen nötig, die Kosten durch Krankheitstage und Arbeitsunfähigkeit sinken.

Mit einer gestaffelten Abgabe wie in Großbritannien könnte die Volkswirtschaft in Deutschland rund 16 Milliarden Euro, davon etwa 4 Milliarden Euro an Gesundheitskosten einsparen.

Emmert-Fees: „Bei einer 20-prozentigen Steuer wären es immerhin insgesamt noch etwa 9,5 Milliarden Euro.“

Vielleicht eine Anregung für die Ampel-Regierung, nicht zuletzt angesichts des 60-Milliarden-Finanzlochs?

BILD Deals: Hier gibt es jede Menge Schnäppchen und Rabatte!

BILD Gutscheine

Thalia Gutscheine

ASOS Gutscheine

Eis.de Gutschein

IKEA Angebote

Tchibo Gutschein

BAUR Gutschein

Groupon Gutscheine

A

ANZEIGE

BILD Vergleich

Staubsauger

Bluetooth Kopfhörer

Grill Test

Gasgrill

Elektrische Zahnbürste

Akku-Staubsauger

Küchenmaschine

Eiweisspulver

ANZEIGE